

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser,

der inhaltliche Weg ist weit, den die Predigten des hier vorliegenden Bandes mit denen gehen, die sie lesen oder hören. Noch beginnt es weihnachtlich mit dem Ende des Weihnachtsfestkreises, dem Letzten Sonntag nach Epiphania. Da ist von der unbeschreiblichen Nähe Gottes die Rede, von Glanz und Herrlichkeit. Die Kerzen auf dem Altar und an den Christbäumen geben davon immer wieder ein sichtbares Zeichen.

Aber dann wechselt die Atmosphäre, das Unheil kündigt sich an, wird unüberhörbar und unübersehbar. Die Herrlichkeit Gottes, die in Christus zu den Menschen auf die Erde gekommen ist, wird missverstanden, zur Gotteslästerung erklärt. Dann ist der Weg nicht weit von Ablehnung zu aktivem und körperlichem Widerstand. Sieben Wochen lang erinnert die Kirche in den Lesungen und Predigten an das Leiden Jesu, nicht bloß unter Pontius Pilatus, wie das apostolische Glaubensbekenntnis nahe zu legen scheint. Er leidet unter den Menschen, die meinen, ihr Leben selbst regeln zu können. Er leidet darunter, dass Menschen sich einreden, sie bräuchten Jesus nicht, sie kämen mit allem allein zu Recht. Sie können es aber nicht.

Der Zustand dieser Welt in diesen Zeiten macht es mehr als deutlich: So, wie die Menschen sich verhalten, wie sie miteinander umgehen, wie sie übereinander denken und reden, was sie einander antun, liegt es auf der Hand, dass wir unser Leben nicht in den Griff bekommen. In der Gegenwart nicht und für irgendeine Zukunft schon gar nicht.

Vielleicht sind außergewöhnlich gut besuchte Gottesdienste am Heiligen Abend auch ein Hinweis darauf, dass Menschen eine Sehnsucht nach etwas anderem haben, als was sie selbst wissen und können und machen. Dass es etwas anderes – einen anderen – gibt und darum auch ein anderes Leben. Ein Leben ohne Hass und Gewalt, sondern in Liebe und Vertrauen.

Die Predigten gehen den Weg vom Leiden und Sterben Jesu in das neue und unverlierbare Leben. Sie sind wie eine Einladung an alle, die sie hören oder lesen, diesen Weg mit Jesus und ihm nach zu gehen. Es steckt viel Verheißung darin, für jetzt und für die Zukunft

In diesem Sinn grüßt Sie alle im Namen des ganzen Teams
Pfarrer in Ruhe Andreas Schwarz, Karlsruhe im Januar 2025